

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Käthe in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 125.

Mittwoch, den 19. Oktober 1904.

3. Jahrgang.

Zum Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Georg.

— Sr. Majestät der hochselige König Georg ruhte während des Sonnabends in Villnig im Sterbebett. Vormittags 1/2 9 Uhr fand an der hohen Leiche eine Seelenmesse statt, welcher Sr. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin-Witwe und die übrigen Mitglieder des königlichen Hofes beizuhatten. Sr. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin-Witwe verließen Schloß Villnig Sonnabend gegen Abend und kehrten nach Nachwitz beziehentlich nach Streken zurück. Professor Essner aus Leipzig war Sonnabend mittag in Villnig eingetroffen um die Totenmaske Seiner verewigten Majestät abzunehmen. Die Ueberführung der Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs von Schloß Villnig in die hiesige katholische Hofkirche fand zu Wasser mittels Dampfschiffe Montag, den 17. Oktober, abends statt. Die Ankauf an der Landungstelle Terrassenufer erfolgte um 8 Uhr. Den feierlichen Kondukt eröffnete ein Zug des Garderegimentes dann bewegte sich der Kondukt mit den Leichentragenden, von Fackeln tragenden königlichen Pagen und königlichem Vorpersonal umgeben, innerhalb der von dem königlichen Truppen gebildeten Haue unter fortwährenden Geläute aller Glocken nach dem Hauptportale der Hofkirche, wo selbst die hochwürdigen Pfarrgeistlichen die hohe Leiche erwartete. Direkt hinter den Leichenwagen mit der Leiche des Königs schritten Sr. Majestät König Friedrich August und Ihre königlichen Hoheiten Prinz Johann Georg und Erzherzog Karl Franz Joseph.

Als der Kondukt an der katholischen Hofkirche, an deren Portal die Geistlichkeit, auch Prinz Max die Leiche erwartete, angekommen war, wurde der Zug von den Ehrenträgern unter Führung von zwölf als Hiltsträger bezeichneten Unteroffizieren von Leichenwagen gehoben und auf ein ausgebreitetes rotes Samt Tuch niedergelegt und von hier aus in geordnetem feierlichen Zuge durch das Hauptportal in die Kirche getragen.

Der Zug bewegte sich inmitten einer Haue von Garderegiment durch das Mittelschiff der Kirche bis an den vor dem Hochaltar errichteten Katafalk. Dann wurde die hohe Leiche vor dem Katafalk niedergelegt. Die Ehrenträger und Unteroffiziere nahmen sodann ihre Aufstellung zu beiden Seiten des Sarges in der Ordnung wie sie derselben beigestanden; die königlichen Pagen stellten sich mit Fackeln neben die Träger. Die in dem Kondukt hinter dem Sarge folgenden Herren nahmen in den Bänken des Mittelschiffs Platz. Auf Sesseln vor dem Katafalk ließen sich Seine Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten Prinz Johann Georg und Prinz Max nieder.

Ihre Majestät die Königin-Witwe und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde mit Gefolge hatten in den Oratorien beziehentlich Tribünen Platz genommen.

Als bald wurde die Leiche des Monarchen eingesenkt und die Geistlichkeit sprach die Gebete. Nach Schluß der gottesdienstlichen Handlung begaben sich die Anwesenden über den Kirchgang nach dem königlichen Schloße und gingen an der Haupttreppe auseinander.

Bei der hohen Leiche trat sodann die Leichenwacht auf. Die aus einem Adjutanten, einem königlichen Kammerherren, einem königlichen Leibarzt usw., einem Geistlichen, einem Kammerdiener, zwei Pagen und zwei Lakaien, sowie aus einem Doppelposten bestand. Zu ihm gehören ein Unteroffizier als Aufseher und sechs Gardisten.

Die Kirche wurde darauf geschlossen. Die öffentliche Ausstellung der hohen Leiche in der katholischen Hofkirche findet dreizehntag, den 18. Oktober und Mittwoch, den 19. Oktober, von 11 Uhr vormittags bis

1 Uhr nachmittags statt. Der Eintritt für das Publikum erfolgt durch die nach dem Georgentore gelegene Kirchthüre, der Austritt durch die nach dem Theaterplatze führende Thüre.

Mittwoch, den 19. Oktober 1904, nachmittags 4 Uhr wird die Kirche geschlossen und dem Publikum für diesen Tag nicht mehr geöffnet. Es erfolgt die Schließung des Sarges in Gegenwart des königlichen Kommissars.

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Oktober 1904.

— h. Der nächsten Donnerstag stattfindende Vereinsabend des dramatischen Vereins verspricht allen Anwesenden nach einem ebenso glatten Verlauf zu nehmen, wie der der vorigen Woche. Unter anderem steht auf der Tagesordnung ein Vortrag über „Das Leben und die Werke Wielands“, in welchem ganz besonders auf das Hauptwerk Wielands, „Dorran“ (comp. von G. R. v. Weber) eingegangen werden wird. Ein Vereinsmitglied wird die Freundlichkeit haben, auf dem Klavier einige Sätze aus dieser Weber'schen Komposition vorzutragen und somit den Vortrag in geeigneter Weise illustrieren. Alle die sich dafür interessieren sind zu diesem Abend höflich eingeladen.

— h. Am Sonntag wurde dem seit 30 Jahren auf dem hiesigen Rittergut beschäftigten Pöhlischen Ehepaar in der vom Herrn Geheimen Hofrat Dr. Wehnert geleiteten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins vom Herrn Amtshauptmann Dr. Wilemann und zwar dem Ehegatten das am einfarbigen grünen Bande auf der Brust und der Ehefrau das am schwarzen Sammetbunde um den Hals zu tragende Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgeteilt.

Moritzburg. Die Auffischung des sogenannten „Mittelteichs“ in Moritzburg findet am kommenden Donnerstag und Freitag den 20. und 21. Oktober statt. Der Verkauf der gefangenen Fische meist Karpen, Schleien usw., wird ebenfalls seitens des Fischpächters gleich an Ort und Stelle abgehalten.

Dresden. Vor dem Schöffengericht erschien in einer Sitzung ein Zeuge mit Kavaliersmützen (zum Zusammenhalten der Helmhelber) der Vorsitzende forderte ihn jedoch auf, sie abzulegen, da ein Erscheinen an Gerichtsstelle in derartiger Kleidung ungebührlich sei. Der Richter verwies dabei auf die vor kurzem von einem Hamburger Gericht deswegen erfolgte Verurteilung eines Kavaliers.

— Die hiesige Polizei verhaftete am Sonnabend einen Kollporteur und einen Anstichartenhändler wegen Verbreitung höchst unzüchtiger Postkarten. Der erstere wurde später wieder auf freien Fuß gesetzt der andere hingegen dem königlichen Amtsgericht zugeführt.

— Am Freitag nachmittags sprang auf der Uhlendorfer Straße in einem Postkutsche geistiger Verwirrung eine 33 jährige Schneiderin in selbstwiderlicher Absicht aus ihrer im zweiten Stocke gelegenen Wohnung in den Hof herab und verschied an den dabei erhaltenen schweren Verletzungen während des Transportes in das Stadtkrankenhaus.

Weinböhla. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde am Donnerstag vormittags gegen 11 Uhr in einem Restaurant im nahen Gröbern verübt. Die allein anwesende Wirtin hörte von der Küche aus ein verdächtiges Geräusch in der Oberstube und fand, als sie sich dahin begab, einen fremden Menschen, welcher sich an einer Kommode zu schneifen machte. Ihr erster Wut und Gung war nach dem G. Id. welches sich in einem Kleiderkasten befand. Der Fremde benutzte dieses Moment und sprang in Strümpfen ohne Hut und Ueberzieher zur Thür hinaus die Treppe hinab und schlüpfte sich in die nach Waldung. Zu ihrem Schrecken mußte die Frau wahrnehmen, daß der Dieb sämtliches Bargeld circa 350 Mark, 1 goldene und 1 silberne Taschenuhr und Verschiederenes gestohlen hatte. Schuhe, Stiefeln und Ueber-

zieher fanden sich in einem Nebenzimmer vor. Der Dieb ist etwa 20 Jahre alt, blond, bartlos trug dunklen Jacketanzug und machte den Eindruck eines Kaufmanns. Die sofort ausgesandte Verfolgung war ergebnislos.

Weiher Girsch. Nachdem das königliche Ministerium des Innern den Landgemeinden die Führung eines wappentragenden Siegels verboten hat, sieht sich auch unsere Gemeinde genötigt, das ihrige zu ändern und hat die Gemeindevertretung das Staatsarchiv um Entwürfe dazu gebeten.

Reichen. Ein nicht gerade alltäglicher Diebstahl, nämlich ein Einbruch im Rathause hat sich dieser Tage hier ereignet. Und die Eigenart dieses Falles wird noch dadurch erhöht daß ein junger Ratschreiber als Dieb ermittelt worden ist. Der Diebstahl bei dem etwa 200 Mark in Frage kamen, ist im Einwohnermeldeamte ausführt worden, das sich nicht im eigentlichen Rathause, sondern in einem zu Verwaltungszwecken eingerichteten Nebengebäude befindet. Der 19 jährige Dieb ist bereits verhaftet.

Seiffenröder. In der Angelegenheit des Lustmordes an der 21 jährigen Kellnerin Helene Binsler nicht (Winnah) aus Oberleutenröder wurde am Montag früh der Streckenwärter Israel von hier verhaftet. Israel soll sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche verwickelt haben.

Wagen. Beim Hantieren mit künstlichen Dünger zog sich, wie zur Warnung mitgeteilt sei, der Gutsbesitzer Goldammer in Belgern durch eine geringfügige Wunde an einem Finger eine Blutergußung zu, die nach qualvollem Leiden seinen Tod herbeiführte.

Großenhain. Ein dreister Dieb hat am Sonnabend hier sein Unwesen getrieben. Der Unbekannte schlich sich abends gegen 8 Uhr in den die Wohnung und den Laden trennenden Vorhof des Herrn Mechaniker Rothos an hiesiger Johannesallee ein und machte sich an verschiedenen Kästen zu schneifen, jedenfalls um diese auf ihren Inhalt zu prüfen. Durch den dadurch verursachten zwar nur geringfügigen Wärm wurde die beim Abendbrot vereinigte Familie glücklicherweise aufmerksam, sodas der freche diebische Geselle freilich erst nach einer Verjagung um einen Teil der Promenade gefloht und der Polizei übergeben werden konnte. Diese lieferte den Verurtheilten, der 19 Jahre alt sein und aus Weihen stammen will, aber die Angabe seines Namens verweigert, noch an denselben Tage in das hiesige Amtsgericht ein.

Elsterwerda. In der Nacht zum 15. d. M. fand aus dem Geschäft des Uhrmachers Flug mittels Einbruch 73 goldene und silberne Herren- und Damenuhren gestohlen worden. In acht von dieser Uhren steht der Name „Gustav Flug, Elsterwerda“.

Falkenstein. Das Seltenwesen hat in den letzten Jahren in unserer Stadt wesentlich zugenommen. Eine ganze Anzahl Selten mit zum Teil verschwindend wenig Anhängern und den verschiedensten Namen, wie „Bereinigte Brüder in Christo“, „Alte Lutheraner“, „Apostolische Gemeinde“, „Philadelphianer“ usw. haben Boden gefasst und lehren teils in Wohnungen ihrer Anhänger teils in gemieteten Räumen ihren Kultus.

Aus der Woche.

Zur Zeit, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, liegen zwar eine Unmenge neuerer Meldungen aus unserer fernem Osten vor, doch entschieden ist die Schlacht bei Jentai noch nicht. Aber selbst die vorläufigsten Meldungen besagen, daß der große Angriff Kurapatkins, den dieser durch ein bombastisches Manifest an seine Truppen einleitete, gescheitert sei. Für ihre bisherigen Mißerfolge hatten die Russen immer die Entschuldigung, daß die Japaner sich noch in der Uebermacht befänden und sie selbst (die Russen) erst nach die Nachschübe aus der Heimat erwarteten. Diese Entschuldigung fehlt jetzt; die Truppenzahl Kurapatkins ist jetzt den

Japanern um fast hunderttausend Mann überlegen und trotzdem — obwohl es der unbezweifelbaren Wille des Jaren ist, daß wir den Feind überwinden und obwohl der Zeitpunkt gekommen ist, nach dem sich die ganze (russische) Krone gefehlt hat, der Augenblick, dem Feinde entgegenzugehen, ihn zu treffen und die Japaner zu zwingen, zu tun, was wir wollen.“ Die Japaner haben sich durch diesen Bombast nicht ins Hochhorn jagen lassen, sie tun auch jetzt noch nicht, was die Russen wollen. Im Gegentheil: sie machen die Riesenanstrengungen der Russen zusehen, schneiden den über die Duldnar gelobten Untergeneral Mitschenko ab, und erobern siebenundzwanzig Geschütze. Galt der Vorstoß Kurapatkins nicht zuletzt dem Gelingen Port Arthurs, so kann man jetzt schon sagen, daß der Versuch mißglückt ist und nur dazu geführt hat, daß die Japaner im Süden ihre Anstrengungen verdoppeln, um sich endlich in den Besitz der Feste zu setzen. Stöfels und der Besatzung tapferes Verhalten ist über jedes Lob erhaben. Wenn man die Wirkung der neuzeitlichen Geschosse bedenkt, wird man dreist sagen können, daß so leicht keine Tat der Kriegsgeschichte der langen Verteidigung Port Arthurs durch Stöfel an die Seite gesetzt werden kann, und wenn er auch schließlich unterliegt, wird ihm selbst sein erbitterter Gegner den Lorbeer nicht verlagern können.

In Port Arthur soll auch ein Telegramm der Jarin eingetroffen sein, worin diese die Truppen anseuert, ihnen dankt, für sie zu beten verspricht und vergleicht mehr. Aber das Telegramm wird wohl Stöfel selber aufgesetzt haben, um seine Truppen zu begeistern. Eine Frau, eine glückliche Mutter schreibt nicht so und wenn sie auch die Jarin ist. Ihr muß ja der Gedanke an das blutige Waffenhandwerk und dessen Ausübung entsetzlich sein und sie kann nur beten, daß dem furchtbaren Blutvergießen endlich Einhalt getan werde, was sich am einfachsten durch Uebergabe der Feste erreichen ließe. Der so sehr friedlich gestimmte Jari, der mittels des Haager Schiedsgerichts so gern alle Grauel des Krieges aus der Welt schaffen möchte, würde ihr darin gewiß beistimmen. Nun ist auch die baltische Flotte — man möchte es kaum glauben! — aus dem Libauer Hafen in dem sie erst vor einigen Tagen von Keval her angekommen war, ausgelassen und wenn alles gut geht, kann sie bald nach Neujahr im fernem Osten sein. Mit der Abfahrt dieser aus vierzig Schiffen bestehenden Abteilung ist das nördliche Russland so ziemlich ohne Flottenschutz und die Schwarze-Meerflotte darf aus seinem Becken nicht heraus. Das Schicksal der baltischen Flotte ist sehr ungewis; trifft sie noch vor dem Falle Port Arthurs im Osten ein, so kann sie den Japanern großen Schaden tun; andernfalls ist sie ohne Aussicht, eine Operationsbasis, einen Rückstützpunkt zu gewinnen und das Schicksal der bisherigen ostasiatischen Flotte Russlands dürfte auch das ihre sein. Russland setzt viel auf einen Wurf! Und was für die übrige Welt die Hauptfrage ist: es schwächt — wenn auch nur zeitweise — seine Stellung in Europa. Deutschland wird in dieser Zeit der großen russischen Verlegenheit dem „Koloß mit den ähnernen Füßen“ die treue Freundschaft bewahren, die es für alle diegenigen hegt, die dieselbe am wenigsten erwidern. — Wenn man vom Kriege absieht, so ist die brennendste Frage des Tages gegenwärtig die lippische, die durch die Ablehnung der Regierungsvorlage seitens des lippischen Landtages noch verworren geworden ist, als sie ohnehin schon war. Auch aus Deutsch-Südwestafrika lauten die Nachrichten nicht gut und daß das Kabel nach Swakopmund zerissen war, ließ hoffen, das wir eine Zeitlang mit telegraphischen Diabosposten verköhnt bleiben würden. So unerwartet wie der Doppelbruch des Kabels, ist auch die Meldung über die schnelle Wiederherstellung gekommen. Mag der neue Draht recht bald bessere Meldungen bringen wie der zerrißene.